

Predigt am Sonntag Sexagesimä

12.2.2023

Textgrundlage: Jesaja 55

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Gott, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Genauso wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt wachsen, dass sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein:

Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da war und der da ist und der da kommen wird. Amen.

Ich würde so gern wissen, wie es eigentlich gut funktionieren könnte auf dieser Erde!

Ob's jener weiß, der einst zu allem sprach: Es werde?

Er hat das alles ja gemacht, den Tag und die Nacht,
Landmassen und Wasserfluten, Ahornbäume und Efeututen.

Er schuf den Floh, den Wal und auch die Pferde,
er sprach zu allem einst: Es werde.

Und am Ende, das Letzte, was er schuf, das waren wir: Die Menschenkinder.

Die Krone der Schöpfung oder eben, das letzte, sind wir Menschen.

Einer davon bin ich und ich frage mich, wie dieses ganze System eigentlich gut funktionieren kann.

Und ich bin beileibe nicht die Erste, die diese Frage stellt,
schon Jesaja wollte offensichtlich von Gott ähnliches wissen.

Und die Antwort, von dem, der einst zu allem auf der Erde sprach, es werde?

Meine Gedanken sind nicht deine, und meine Wege sind nicht deine...

Das ist jetzt echt nicht wirklich überraschend, das war mir schon vorher klar.

Zumindest wären meine Gedanken zu derart komplexer Schöpfung gar nicht fähig.

Aber als Geschöpf obliegt es mir ja schon, dafür zu sorgen (oder jedenfalls mit meiner kleiner Kraft dafür Sorge zu tragen), dass das System Erde gut funktioniert.

Und dann hör ich einfach erstmal nur, dass seine Wege nicht meine und seine Gedanken nicht meine sind und ich ärger mich ein wenig, dass Gott wohl vergessen hat, die Gebrauchsanweisung beizulegen.

Dabei gehört das doch dazu. Wenn einer was austüfelt, wenn eine was erfindet, wenn einer was baut oder eine was entwickelt, dann will sie doch, dass es benutzt wird und dass es gut und lange funktioniert. Und dazu braucht's eine Gebrauchsanweisung.

Schon klar, die hilft mir auch oft nicht beim ersten Lesen, aber wenn ich mir Zeit nehme und wenn ich mir Mühe gebe, verstehe ich die Worte, die da geschrieben sind und kann nutzen, was ich kaufte.

Und sie nutzt mir vor allem dann, die Gebrauchsanweisung, wenn mal die rote Lampe blinkt, wenn irgendwas nicht funktioniert, wenn`s eine Fehlermeldung gibt, dann les ich noch mal nach und wenn`s gut läuft, läuft`s dann wieder.

Und Fehlermeldungen gibt's ja wohl grad mehr als genug. Da blinken so einige rote Lämpchen, wenn ich mir das System Erde anschau. Und scheinbar kann grad keiner die Gebrauchsanweisung finden. In der Ukraine ist so richtig was kaputt, schon fast ein Jahr lang, rote Lampen, rote Linien und keine Lösung in Sicht. Und in der Türkei? In Syrien? Da blinkt eine ganz andere Lampe, zeigt uns, dass die Landmassen mitnichten statisch sind.

Wie umgehen Gott, mit der Hybris von Diktatoren?

Wie umgehen Gott, mit unserer Lust an der Macht?

Wie umgehen Gott, mit den verwaisten Soldateneltern?

Wie umgehen Gott, mit der Übermacht deiner Erde,
die regelmäßig durch Wasserfluten und Beben so viele Opfer fordert?

Wo hast du sie gelassen, die Gebrauchsanweisung? Oder hab ich sie verlegt?

Ich seh den Regen der letzten Tage in meinem friedlichen Land,
seh den Schnee sanft und still auf die Berge und die Pisten fallen und höre nochmal deine Worte:

Genauso wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt wachsen, dass sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Also doch, es gibt sie die Gebrauchsanweisung, gleich nach dem letzten Schöpfungsakt sprach Gott: „Macht euch die Erde untertan, bebaut sie und bewahrt sie und behandelt sie wie euren Garten, den ihr braucht, damit ihr satt werdet und euch erholen könnt.“

Worte, die Menschen Gott in den Mund legten. Von dort aus hörten sie Generationen. Und wenn ich die letzte heute höre, die mir so deutlich sagt: es gibt keinen Planeten B! Dann werd ich das Gefühl nicht los, mündliche Anweisungen reichen nicht.

Gott war das wohl auch klar, dass seine Menschen nicht gleich beim ersten Mal kapieren, wie umgehen mit der Erde, die er einst schuf und sprach zu ihr: Es werde!

Deshalb schrieb er es noch mal auf. 10 Worte, 10 Gebote, in Stein gemeißelt und uns übergeben. Eine kurze und knappe Gebrauchsanweisung für das System Erde und seine Bewohner.

Du sollst nicht töten, lautet eines und ich werd das Gefühl nicht los, dass wir langsam mal die digitale Version bräuchten, weil kaum noch wer analog unterwegs ist und grade dieses Gebot nie wirklich gehört wurde. Krieg und Krieg und Krieg, wann immer und wo immer man hinschaut...

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Das Gebot geht in den Kriegen dieser Welt dann immer und gleich mit unter...

Gottes Wort, gesät in unsere Welt, es sollte wachsen und wird einfach und so oft nicht gehört. Sie ist da, seine Gebrauchsanweisung, jene Worte, die dafür sorgen wollen, *dass wir Menschenkinder in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden sollen.*

Friede und Freude, ja und auch ab und an Eierkuchen, wenn wir das alles haben, dann geht es uns gut. Aber viel zu vielen fehlt mindestens eines davon und wenn es nur der Eierkuchen ist, dann geht's grad noch, aber wenn die Freude fehlt, dann wird das Leben schwer und ohne Frieden wird es fast unmöglich.

Einmal noch hat es Gott versucht. Denn er gibt uns nicht auf, er gibt die Hoffnung nicht auf, dass wir irgendwann verstehen, wie das gut funktionieren kann mit dem System Erde und seinen Bewohnern. Er hat uns seinen Sohn geschickt, um seine (Gottes) Worte menschlich in unsere menschlichen Ohren zu sprechen. Damals, auf dem Berg, damit ihn wirklich alle hören, sagte der Gott-Sohn: *So wie ihr wollt, dass man euch behandelt, so behandelt bitte schön auch ihr die andern!*

Das ist doch echt nicht so schwer. Denn ich weiß sehr wohl, was ich brauche, damit ich mich mit euch fröhlich und friedlich und eierkuchig fühle. Und deshalb weiß ich auch, wie ich euch begegnen sollte.

Nächstenliebe, sie wird uns grad gezeigt, da wo Menschen im letzten Jahr ihre Grenzen, Häuser und Herzen für die ukrainischen Frauen und Kinder öffneten.

Nächstenliebe, sie wird uns grad gezeigt, wo Menschen übermenschliches möglich machen, um nach Stunden und Tagen lebende Menschen zu bergen und tote auch, damit man Abschied nehmen kann von jenen, die im Beben starben, damit man sie beerdigen kann.

Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!

Viel kürzer kann er sie nicht mehr fassen, die Gebrauchsanweisung.

Jetzt kann er nur noch hoffen, dass wir sie auch benutzen.

Sie wird nicht bei jedem roten Lämpchen helfen, manch ein Schaden ist nicht mehr zu reparieren, manche Wunde ist nicht zu heilen und auch das Fieber, dass die Erde hat, werden wir wohl kaum mehr auf Normaltemperatur kriegen.

Aber noch hat sie keinen Totalschaden, unsere Erde, noch haben wir sie nicht komplett gegen die Wand gefahren, noch gibt es sie und uns Menschenkinder gibt es auch noch!

Jeden Tag und jeden Morgen neu haben wir die Möglichkeit, für Frieden zu sorgen, für Freude auch und ab und an auch mal für Eierkuchen. Vergesst nicht, wir haben sie, die Gebrauchsanweisung längst in der Hand! Nutzen wir sie auch! Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Februar 2023